

Dreiländer-Konferenz „Ein Leib - ein Geist – eine neue Zeit“ Leipzig 6.–8. Juni 2013

Es ist schwierig über eine Konferenz zu schreiben, die in so vielem anders war, als man es sonst erlebt. War doch auch das innere Thema des Ganzen: „Eine neue Zeit.“ Gemeint nicht als die Selbstverständlichkeit, dass chronologisch jeder Tag eine neue Zeit im Ablauf der Tage ist, sondern gemeint war eine Neue Zeit als Qualitätssprung, eine Zeit, die sich als eine Kairos-Zeit Gottes erkennen lässt. Bezogen auf unser Land, auf Deutschland. Dahinter die Überzeugung, dass Gott eine neue Seite, ein neues Kapitel mit Deutschland aufgeschlagen hat.

Diese Überzeugung wuchs im Kreis der veranstaltenden Gruppe („ELIA-Kreis“), die sich seit ca. 12 Jahren regelmäßig 6 Mal pro Jahr trifft und dabei ohne Programm Zeit vor Gott verbringt, sich um Liebe und Einheit untereinander bemüht und Gebetsverantwortung für unsere Nation übernimmt. Aus diesem jahrelangen Hören und Handeln im Hintergrund wuchs vor ca. 2 Jahren in einer Fastenklausur die Gewissheit, dass der Punkt gekommen sei, wo Gott uns über die Schwelle führt hinein in den Raum einer Neuen Zeit, eines neuen Abschnitts der Geschichte. Dass dies seit 2008 auch in der großen Politik in der wachsenden Bedeutung Deutschlands in Europa sichtbar wurde, war uns Bestätigung. Doch die Erwartung der Neuen Zeit geht über den politischen Horizont hinaus und betrifft alle Gesellschaftsbereiche von der Bildung über die Medien bis zur Wissenschaft. Gott will in alles einbezogen sein und er wird dabei nichts unverändert lassen.

Ende letzten Jahres wurde deutlich, dass anlässlich eines Besuches von David Demian in 2013 diese Botschaft mit einer Tagung nach außen ins Land getragen werden sollte. Denn inzwischen war deutlich geworden, dass die Überzeugung, dass tatsächlich eine Neue Zeit Gottes angebrochen sei, auch bei vielen im Land aufgeleuchtet war. Diese Leute insbesondere sollten zu dieser Tagung „Eine Neue Zeit“ eingeladen werden.

So fand die Konferenz vom 6.-8. Juni 2013 in Leipzig im überkonfessionellen Zentrum "Pavillon der Hoffnung" (Alte Messe, Halle 14) statt.

Aus der Fülle dieser Tage seien im Folgenden ein paar Ereignisse genannt, die sich in besonderer Weise von bisherigen Erfahrungen abhoben und die uns insofern als Zeichen für eine Neue Zeit im Land erschienen.

Der Einstieg

Da war als erstes schon der Einstieg. Nicht ein Einzelner stand auf der Bühne und begrüßte die versammelte Zuhörerschaft, sondern der ganze ELIA-Kreis saß auf der Bühne und verkörperte von daher die gewachsene Einheit dieses Leiterkreises, die von Christoph Häselbarth als dem Leiter des Kreises vorgestellt und durch drei Mitglieder des Kreises spontan bezeugt wurde. Danach wurden die Vertreter von Österreich, Schweiz und Liechtenstein mit auf die Bühne gebeten, denn zu dieser Konferenz war der ganze deutschsprachige Sprachraum eingeladen.

Schon dieser ungewöhnliche Einstieg wurde von vielen als richtungweisend erlebt.

Der erste Abend

Am Abend im 2. Plenum geschah dann folgendes: Olga Dammer als Moderatorin, fragte die ca. 800 Besucher, ob sie wirklich damit einverstanden wären, dass wir dem Heiligen Geist die Programmleitung ganz überlassen wollen und wenn, so mögen sie deutlich „Ja“ sagen. Nachdem dieses Ja erklungen war, wollte Markus Egli als 2. Moderator weiter machen – konnte aber nicht, weil er im Geist gehindert war. So stand er an den Stufen des Podiums und schwieg. Jeder dachte, er überlege etwas. Aber er stand und schwieg. Die Pause wurde länger und länger und nichts ging weiter. Eine große, erwartungsstarke Stille baute sich auf und alle waren gespannt, wie es wohl weiter gehen würde. Stille, einfach Stille. Und dann – zuerst leise, aber immer deutlicher begann hinten im Saal ein Singen, dann an mehreren, dann an vielen Orten erhob sich ein leises, unendlich zartes Singen bis der ganze Raum davon erfüllt war. War's eine Minute, zwei oder mehr – keiner schaute mehr auf die Uhr. Ein Anderer hatte das Programm übernommen. So war es ja ausgemacht gewesen und so geschah es. Dies wurde von Teilnehmern später als eines der hervorstechenden Indizien für die Neue Zeit gewertet und eine „Pionierleistung“ genannt, weil man live miterleben konnte, wie ein Leitungsteam alles eigene Wissen niederlegte und sich ganz vom Heiligen Geist leiten ließ.

Und deutlich wurde an diesem Punkt auch: Wir waren nicht mehr wie sonst Bühne und Volk, sondern der Geist führte uns zusammen zu *einer* Gruppe unter seiner Leitung, die Zuhörer waren mit beteiligt. „**Hast Du mich lieb?**“

Zentrales Erlebnis der Konferenz war aber, wie Gott zeigte, dass auch für Deutschland als Nation eine Neue Zeit angebrochen ist.

David Demian sprach eindringlich in apostolischer Intensität Deutschland seine Berufung zu, ein Vater-Land zu sein unter den Völkern Europas und im weiteren Sinn auch der Welt. Um dies anschaulich zu machen, bat er alle Vertreter ausländischer Nationen auf die Bühne – und es waren ohne spezielle Einladung deren mehr als 20 vertreten. Dann übergab er an Geri Keller aus der Schweiz, der vor die nun rein deutsche Versammlung trat und sie ansprach als „Deutschland“: „Ich frage dich, Deutschland, im Namen Jesu, hast du mich lieb? So antworte: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe!“ - Und mit einem Mund antworteten wir für unser Land: „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe!“ – „Weide meine Schafe – in den Nationen!“ Jeder spürte die Bedeutung dieses Kairos-Moments. Denn jetzt, in diesem Augenblick zerbrach etwas über Deutschland, das Jahrzehnte über dem Land gelastet hatte: Es zerbrach das Joch der Scham. Und stattdessen wurden dem Land die Insignien der Leiterschaft „Zepter und Hirtenstab“ übergeben.

Und noch einmal: „Deutschland, ich frage dich im Namen Jesu: Hast du mich lieb?“ – „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ – „Weide meine Lämmer - in den Nationen!“

Erschütterung. Tränen. Heilung der Herzen und Heilung des Landes.

Und ein 3. Mal die Frage: „Deutschland, hast du mich lieb?“ – „Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.“ – „Weide meine Schafe - in den Nationen.“ Eine heilige, atemlose Stille erfüllte den Raum.

Geri Keller trat dann einen Schritt vor an den Rand der Bühne und fuhr fort: „Nachdem ihr Deutschen vor diesen Völkern als Zeugen bekannt habt, dass ihr eure Führungsrolle in der Liebe zu Jesus ausführen wollt, sage ich: Dann fürchten wir uns auch nicht mehr vor eurer Führung, sondern wir vertrauen euch. Und als Zeichen, dass wir euch vertrauen, lege ich jetzt unsere Schweizer Bundesfahne in euren Arm.“ Sprach's, kam von der Bühne und legte einem der deutschen Leiter die Fahne der Schweiz in die geöffneten Arme.

In diesem Moment waren alle Tränen vorbei. Hier fand ein Geschehen vom Himmel her statt. Das war nicht nur ein „prophetisches Zeichen“, sondern eine Realität vom Himmel her auf der Erde:

Deutschland empfing *erneut* seine Berufung und seine Würde von Gott. Und nahm sie an.

Demian sprach noch über Jes. 40, 1-2 „Tröstet, tröstet mein Volk“ in der Anwendung auf Deutschland, „denn es hat doppelte Strafe empfangen von der Hand des Herrn. Predigt Deutschland, dass seine Scham zu Ende und seine Schuld vergeben ist.“

Jubel brandete auf. Jubel der Erlösten des Herrn. Musik und Tanz durch die ganze Halle. Leiter sprangen auf die Bühne und tanzten, tanzten vor dem Herrn.

Nachwort

Viele persönliche Berichte, schriftliche und mündliche erreichten den ELIA-Kreis noch nach Wochen. Übereinstimmend war darin das Zeugnis, dass hier etwas Neues begonnen hatte, für den Einzelnen und für die Nation. Wir als ELIA-Kreis glauben auch, dass für unser Land etwas Neues geboren wurde, was fortan vor Gott gilt, denn Er selber hat's geschenkt: Glory and Grace, Herrlichkeit und Gnade im Land.

Ortwin Schweitzer







